Freitag, 16 Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10199.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute fünf kleinere, auf der Tages-Ordnung stehende Vorlagen und genehmigte dann die Etats des auswärtigen Amtes, der Staatsarchive und die an die Budgetcommission verwiesenen Positionen des Etats des Ministeriums des Innern in zweiter Lesung unverändert. Fortsetzung der Etatsberathung morgen.

Die westpreußischen Petitionen wegen der Gerichtsorganisation in der Justizcommission des Abgeordnetenhauses.

N. **Berlin**, 14. Februar.

Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses berieth gestern über eine Anzahl Petitionen aus **Westpreußen**, betreffend die Größe der Sprengel, für welche die nach den Reichsjustizgesetzen zu errichtenden **Landgerichte** eingesetzt werden sollen. Die Petenten, Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine, wünschen, daß diese Sprengel der Regel nach nicht größer sein sollen, als die Bezirke zweier jetzigen Kreisgerichte der alten Provinzen, so daß sie etwa 100 000—150 000 Seelen umfaßten. Sie knüpften an die erste Erklärung an, welche der Justizminister in der Reichsjustizcommission als seine persönliche Ansicht abgegeben hat, derzufolge diese Landgerichtsbezirke im Anschluß an die in der Rheinprovinz bestehende Eintheilung eine Bevölkerung von 250 000—500 000 Seelen zu umfassen haben würden, und weisen für die Begründung ihres Antrages darauf hin, daß, wenn letztere Intention verwirklicht würde, unausbleiblich eine Belästigung des rechtsuchenden Publikums, der Zeugen und Sachverständigen, ferner eine Erschwerung des Geschworenendienstes, sowie ein unverhältnißmäßiges Anwachsen der Kosten eintreten müsse, außerdem aber das Verfahren selbst insofern geschädigt werden würde, als die Vortheile der Mündlichkeit wieder verloren gingen, denn bei so großen Sprengeln stehe der Richter den Verhältnissen und Personen allzufern, den Parteien würde es in den meisten Fällen nicht möglich sein, mit ihrem Anwalt persönlich zu verkehren und die Vernehmung der Zeugen würde nicht vor dem erkennenden, sondern vor einem ersuchten Richter erfolgen.

Die Commission mußte sich sagen, daß die Besorgnisse, welche die Petenten vortragen, vielleicht in vielen Gegenden getheilt werden, zumal sie aus dem Mißbehagen über die nothwendige Abänderung vieler örtlich eingelebter Zustände täglich neue Nahrung ziehen; sie konnte sich aber auch nicht verhehlen, daß all diese Besorgnisse von der Reichsjustizcommission bereits eingehend geprüft worden sind, und daß sie fast durchweg auf unzureichender Kenntniß der Reichsjustizgesetze beruhen. Insbesondere ist bei den Klagen der Petenten die große Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsrichter und der Schöffengerichte, sowie der Umstand außer Acht geblieben, daß nach § 78 des Gerichtsverfassungsgesetzes wegen großer Entfernung des Landgerichtssitzes bei einem Amtsgerichte eine detachirte Strafkammer für die zur Zuständigkeit des Landgerichts gehörigen Straffälle gebildet werden darf. Die Civilprozesse, welche nach § 23 dieses Gesetzes den Amtsrichtern neu übertragen werden, berechnen sich auf ca. 40—50 Proc. aller bisher vor den Deputationen der Kreisgerichte verhandelten Prozesse. An Strafsachen sind den am Sitze des Amtsgerichts zusammentretenden Schöffengerichten nach § 27 desselben Gesetzes, abgesehen von den Uebertretungen, eine große Anzahl von Vergehen von geringerer Bedeutung zugewiesen; das Mahnverfahren (§ 628 ff. der Civilprozeßordnung) wird eine weitere Zahl von Civilprozessen, welche jetzt durch Contumacialbescheid zu Ende zu bringen waren, bei den Amtsgerichten belassen; die den Gerichten noch zugewiesene Mitwirkung bei Vollstreckungs-Handlungen gehört im Wesentlichen zur Zuständigkeit der Amtsgerichte (§ 684 der Civilprozeßordnung). Das Amtsgericht ist endlich nach § 64 der Concursordnung für das Concursverfahren ausschließlich zuständig. Die Reichsjustizgesetze haben also Vorsorge dafür getragen, daß alle Rechtsstreitigkeiten, welche einer besonders raschen und auf volle Vertrautheit mit den localen Verhältnissen gestützten Entscheidung bedürfen, von einem dem rechtsuchenden Publikum nahestehenden Gericht entschieden und daß auch in Strafsachen jede Belästigung vermieden wird, welche vermieden werden kann. Dazu tritt, daß alle Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, einschließlich der Grundbuch- und Vormundschaftssachen, an den Sitzen der Amtsgerichte zur Erledigung kommen, wie bisher.

Bei dieser Lage der Sache konnte sich die Commission in ihrer überwiegenden Mehrheit nur der Ansicht anschließen, welche im Berichte der Reichsjustizcommission zum Gerichtsverfassungsgesetz S. 38 dahin niedergelegt ist: „daß unter angemessener Berücksichtigung der historischen, socialen und localen Verhältnisse prinzipiell auf die Einrichtung **großer** Landgerichtsbezirke Bedacht genommen werden müsse." Die Landgerichtssprengel werden auch keineswegs so groß auszufallen brauchen, wie die Petenten befürchten, denn bereits in der Reichsjustizcommission ist eine nachträgliche Erklärung der Vertreter Preußens dahin abgegeben worden, daß auf etwa 250 000—300 000 Einwohner ein Landgericht zu rechnen sei. Diese Ziffer, welche selbstredend nur die Bedeutung hat, einen allgemein und leicht verständlichen Maßstab zu geben, erschien der Mehrheit der Commission nicht zu hoch, da ja jedes Landgericht **wenigstens** mit einem Präsidenten, einem Vertreter desselben und sechs Richtern besetzt sein muß, selbst wenn die Mitglieder der Civilkammer gleichzeitig Mitglieder der Strafkammer sind. Da nun auch Namens der Regierung die Erklärung abgegeben wurde, daß sie bei Organisation der Landgerichte, indem sie den Reichsgesetzen und deren Intentionen volle Rechnung trage, doch ihr Hauptaugenmerk darauf richten werde, die Organisation den Bedürfnissen und Interessen der Bevölkerung anzupassen, und daß sie durchaus nicht gesonnen sei, nach ein und derselben Schablone in den verschiedenen Landestheilen, deren Verhältnisse ja wesentlich verschieden seien, zu verfahren, so hielt die Justizcommission mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses, welche nur für die nothwendigsten Discussionen Zeit bietet, und da die Petitionen keinerlei neue Gesichtspunkte beigebracht haben, es für angezeigt, die Petitionen nicht zum Vortrage im Plenum zu bringen, die Erörterung der Größe der Gerichtssprengel vielmehr bis zur Vorlegung des Gerichtsorganisationsgesetzes aufzuschieben.

Ein Ordrehafen des Eisenbahnverkehrs.

Wie die „Königsberger Börsen-Ztg." mittheilt, beschäftigt sich das Vorsteheramt der dortigen Kaufmannschaft zur Zeit mit der bereits in einer Commission vorberathenen **Idee der Errichtung eines Lagerhauses** nach dem Muster des Lagerhauses der Station Wien. „Die Idee" — heißt es in einem Bericht — ist nur ausführbar, dann aber auch unzweifelhaft von höchster Wichtigkeit, wenn den für das Lagerhaus bestimmten Bahngütern seitens der Bahnverwaltungen Reexpedition zugestanden wird, so daß sie zuerst den hiesigen Markt versuchen und, falls sie auf denselben nicht genügenden Absatz finden, später zu den **ermäßigten Fahrsätzen des directen Verkehres** weiter versendet werden dürfen, **gleich als ob ihr Transport hier gar nicht unterbrochen worden wäre!** Das Vorsteheramt richtete daher zunächst vorläufige allgemeine Eingaben an den Herrn Handelsminister und an die königl. Direction der Ostbahn, um zu erfahren, ob dieselben sich einem solchen Projecte geneigt zeigen würden."

Was die beantragte „Reexpedition", d. h. die ausnahmsweise Gewährung der durch Ausfall der Expeditionsgebühren ꝛc. naturgemäß billigeren Frachtsätze des directen Verkehrs für den in Königsberg thatsächlich unterbrochenen Verkehr bedeuten würde, mag u. A. daraus ersehen werden, daß die Fracht für Getreide von Station Romny der russischen Landwarowo-Romny Bahn bis Königsberg 42,50 Mk., — Danzig 45,20 Mk., — Berlin 58,40 Mk., — Stettin 56,30 Mk. pr. Tonne von 1000 Kilogr. beträgt. Die am Königsberger Markt nicht verkauften Getreide würden also für 2,70 Mk nach Danzig, — für 15,90 Mk. nach Berlin und für 13,80 Mk. nach Stettin weiter geschickt werden können, während sonst die Fracht Königsberg-Danzig 8,60 Mk., also 5,90 Mk. mehr, Königsberg-Berlin 21,20 Mk., also 5,30 Mk. mehr beträgt.

Das projectirte Königsberger Lagerhaus darf als ein mindestens interessanter Versuch aufgefaßt werden, das Institut der „Ordrehäfen," welches in der Seeschifffahrt eine so große Rolle spielt, auf das Gebiet des Eisenbahnwesens zu übertragen. Königsberg und sein Lagerhaus würden in Zukunft der Ordrehafen des deutsch-russischen Eisenbahn-Verbandes sein; hierhin würde ein großer Theil der massenhaften Bahntransporte zwischen West- und Ost-Europa vorerst adressirt werden, bis ihr Schicksal und ihr weiterer Weg an der Königsberger Börse entschieden wäre. Welcher Auffassung freilich diese für den Königsberger Handel nicht unpraktische Idee bei dem Herrn Handelsminister und bei der Eisenbahnverwaltung begegnen wird, ist eine andere Sache.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Februar. Der Entwurf eines **Patentgesetzes** ist, wie wir bereits gemeldet, von umfassenden **Motiven** begleitet. Es heißt in denselben: „Nach den bestehenden deutschen Gesetzgebungen werden die Patente entweder auf Grund einer **Vorprüfung** oder auf Grund einer einfachen **Anmeldung** ertheilt; im letzteren Falle erhält jeder ein Patent, welcher in der Anmeldung einer angeblichen Erfindung den formellen Anforderungen des Gesetzes gerecht wird, im ersteren Fall nur derjenige, dessen angebliche Erfindung auch wirklich als eine solche erkannt wird. Während das in Elsaß-Lothringen und in der baierischen Pfalz geltende französische Recht die strengste Form des Anmeldesystems vertritt, ist in Preußen das System der Vorprüfungen am schärfsten durchgebildet. In den übrigen Staaten überwiegt ein Verfahren mit beschränkter Vorprüfung. In den Ländern, wo das Anmeldesystem besteht, befriedigen dessen praktische Wirkungen keineswegs. Die Klagen über die dadurch hervorgerufenen Mißbräuche, die Hemmnisse, welche der Industrie durch die Massenhaftigkeit der, großentheils zum Zwecke schwindelhafter Speculation entnommenen Patente bereitet werden, die üblen Erfahrungen, welche bei der nachträglichen Anfechtung und Vertheidigung der ohne Vorprüfung ertheilten Patente im Prozeßwege gemacht worden sind, haben in der öffentlichen Meinung jener Länder eine Reaction herbeigeführt, welche die Beseitigung des Systems fordert. Der unbefriedigende Zustand des Patentwesens in Frankreich und England hat bereits vor Jahren die ernste Aufmerksamkeit der gesetzgebenden Factoren erregt. In Frankreich stellte die Regierung im Jahre 1858 einen Gesetzentwurf auf, welcher den Zweck hatte, zu bewirken, daß die Prüfung der Einwendungen gegen ein Patent möglichst in das Stadium vor seiner Ertheilung verlegt werde. Eingehende Erörterungen in England haben zur Empfehlung der Vorprüfung geführt, welche denn auch in dem jüngsten dem Parlamente vorgelegten neuen Patentgesetze Aufnahme gefunden hat. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika besteht seit langer Zeit ein, wenngleich milde gehandhabtes System der Vorprüfung. Unter diesen Umständen konnte für die deutsche Gesetzgebung nur das Vorprüfungssystem in Frage kommen, um so mehr, als die in der Enquete des Bundesraths vernommenen Sachverständigen dasselbe mit einer ganz überwiegenden Mehrheit ebenfalls empfohlen haben. Dabei durften indessen die in den bisherigen Erfahrungen hervorgetretenen Schattenseiten des Vorprüfungsverfahrens nicht außer Acht gelassen werden. Werden die Mängel desselben sich auch nicht vollständig beseitigen lassen, so ist es doch die Aufgabe, sie möglichst zu mildern. Mit Hilfe geeigneter Maßnahmen wird sich voraussichtlich der Prüfung der Patentgesuche der Charakter der Strenge wahren lassen. Wenn auf solchem Wege der Gefahr vorgebeugt wird, daß Industrie und Handel mit nutzlosen oder gar schwindelhaften Patenten überschwemmt werden, so fällt dagegen die Möglichkeit nicht ins Gewicht, daß in dem einen oder anderen Fall unter der strengsten Prüfung auch einem an sich berechtigten Antrage gegenüber der Patentschutz versagt werden möchte. Denn als allgemeiner Gesichtspunkt hat der Gestaltung des Entwurfs überhaupt nur die Voraussetzung zu Grunde gelegen, daß auch für die Regelung des Schutzes der Erfindungen die allgemeinen Verkehrsinteressen in erster Reihe stehen.

* Vor dem hiesigen Kreisgericht wurde heute der **Prozeß** gegen Dr. **Rudolph Meyer** wegen des Artikels der „Socialpolitischen Correspondenz", der sich mit den angeblichen Beziehungen des Fürsten Bismarck zu der Central-Bodencredit-Gesellschaft beschäftigt, wieder aufgenommen. Der Vertheidiger Dr. **Quenstedt** beantragt zunächst die Vernehmung des Herrn v. Diest-Daber als Zeugen. Wie ihm dieser mittheile, habe der verstorbene Hr. v. Wedemeyer in seiner Broschüre niemals von einer Gründungsbetheiligung des Fürsten Bismarck gesprochen, sondern nur gesagt, er hätte von zwei ihm bekannten lebenden Personen gehört, daß bei der Gründung der Central-Bodencreditgesellschaft auch der Name des Fürsten Bismarck genannt worden sei. Er wolle dahingestellt sein lassen, ob und in wieweit der Name des Fürsten dabei gemißbraucht worden; Thatsache aber sei, daß der Reichskanzler nach der Aussage von Zeugen eine große Anzahl von Actien der Central-Bodencreditgesellschaft zu einem Course erhalten habe, welcher dem übrigen Publikum nicht zugänglich war. Die Actien seien dem Fürsten zwar nicht ausgehändigt, wohl aber die ganz bedeutende Coursdifferenz. Durch diese Sache sei Hr. v. Diest in einen Ehrenhandel mit Hrn. v. Blankenburg gerathen und habe denselben „stellen lassen". Darauf habe Hr. v. Blankenburg einen Brief geschrieben, in welchem es unter Anderm heißt: „Ich nehme keinen Anstand,

---

Das Körnermuseum in Dresden.

In der letzten Session des Reichstages hat der Abg. Professor Onken in sehr warmer Rede die Hilfe des Reichs für das in seinem Bestande bedrohte Körnermuseum angerufen. Wie er ausführte, hat der durch das Museum verursachte Kostenaufwand eine solche Höhe erreicht, daß durch einen Einzelnen das Unternehmen nicht auf die Dauer gehalten werden kann. Es steckt darin nämlich ein Capital von 28 000 Thalern. Wäre der Besuch ein solcher, wie der für Körner und die Freiheitskriege begeisterte Schöpfer des Unternehmens, Dr. Peschel, ein Dresdener Sprachlehrer, sich die Sache vorgestellt hat, so könnte das Museum sich zur Noth selbst erhalten. Seine desfallsigen Erwartungen haben sich aber nicht erfüllt. Früher oder später wird diese Sammlung, wenn nicht Sachsen oder das Reich sich ihrer annimmt, wieder auseinander fallen.

Woraus besteht sie nun zunächst, und mußte sie so weit über ihr anfängliches Ziel hinauswachsen? Auf diese Fragen antwortet ein Correspondent der „H. N.", wie folgt:

Die Sammlung besteht aus drei in dem sogenannten Körnerhause gemietheten Räumen. Dr. Peschel hat sie mit den Namen das historische, das Körner-Zimmer und die Bibliothek (worunter auch das Archiv) bezeichnet. Das mittelste Zimmer erfüllt den ursprünglichen Zweck des Museums am Vollständigsten: Alles auf Theodor Körner Bezug habende findet sich hier vereinigt. An den Wänden hängen Bilder der gesammten Körner'schen Familie und ihrer Freunde, zum großen Theil Arbeiten von hohem künstlerischem Werth. In einem Glasbehälter, welcher sich in der Mitte des Zimmers erhebt, sind in sechs Abtheilungen alle kleineren Reliquien, welche Körner und die Seinigen betreffen, untergebracht. Autographenkasten an den Wänden zeigen Handschriftliches von Theodor Körner, seine ersten Zeichen-Uebungen, die Originale von „Leier und Schwert" und Briefe wie Notizen aus der letzten Zeit vor seinem Tode. In Wandschränken erblickt man endlich seine Laute, seinen Hirschfänger, seinen Reitersäbel, Uniformstücke und manches Andere, das, mit den Spuren von Körners blutigem Ende behaftet, auf ergreifende Weise in seine unmittelbare Gegenwart versetzt. Hier findet sich auch das von Emma Körner gezeichnete Bleistift-Porträt ihres geliebten Bruders, das sie im April 1813 den kurzen Augenblicken abstahl, welche er während seiner Durchreise durch Dresden auf seinem Marsche nach Thüringen ihr zu solchem Zwecke gönnen konnte. An jenen April-Besuch knüpft sich die vielgedeutete Sage von Goethe's Worten: „Rüttelt nur an euren Ketten; ihr werdet sie nicht zerreißen!" Worte, die Goethe wohl in der That gesprochen zu haben scheint, als man ihm, der damals in Dresden verweilte, den als Lützower eingekleideten Sohn seines Freundes Körner vorstellte. Aus einem im Körner-Museum aufbewahrten Brief der Mutter des jungen Lützowers geht wenigstens hervor, daß die Entfremdung der Familien aus dieser Zeit datirt und daß Frau Körner den so Redenden für einen „leidenschaftlichen Verehrer" Napoleons hielt. Daß er dies keineswegs war, ist längst festgestellt, aber es begreift sich, daß jeder damals von Selbsthilfe Abmahnende sich den herbsten Auslegungen aussetzte.

Indem ich jenes Briefes der Mutter Erwähnung thue, berühre ich bereits die schwierige Frage: wo hatte eine Sammlung, wie die hier angestrebte, sich zu begrenzen? Gerade bei der Familie Körner war eine solche Beschränkung kaum durchführbar, denn mit dem Sohne hing der Vater zusammen, dessen Freundschaft zu Schiller wieder ihn selbst, Dr. Christian Gottfried Körner, zu einem Gegenstande warmen Interesses macht; dann die Mutter Minna und ihre Schwester Doris Stock, mit Goethe schon befreundet, als er bei ihrem Vater in Leipzig den Grabstichel handhaben lernte und dazwischen den zwei hübschen jungen Mädchen das Herz schwer machte. Das Körner'sche Haus hatte aber in seiner glücklichsten Zeit die geistige und künstlerische Richtung, auf welche Dresden immer als eine städtische Eigenart sich etwas zu gute that und auch thun durfte, in liebenswürdiger Weise zum Ausdruck gebracht, so daß dort eine Menge Chorführer der damaligen Literatur und Kunst aus- und eingingen, unter ihnen außer Goethe und Schiller Wilhelm und Alexander v. Humboldt, die beiden Schlegel, Novalis, Amalie v. Imhoff, Elisa von der Recke, Johannes Müller, Frau v. Wolzogen, Oehlenschläger, Paer, Heinrich von Kleist, die Herzogin Anna Amalie von Weimar und noch eine Menge Anderer. Was lag für den Begründer des Körner-Museums verführerisch näher als die ihm erreichbaren Bilder und Briefe jener Personen mit in den Bereich seiner Aufgabe zu ziehen und nichts abzuweisen, was dieser interessanten Familie zu einer vollständigen Illustration verhelfen konnte?

Auf der andern Seite kamen ihm Andenken, Waffen, Uniformen von Lützowern zu, die an Theodor Körner's Seite gekämpft haben. Die Zeit der Befreiungskriege begann, indem er sammelte und sammelte, eine immer lebendigere Signatur anzunehmen. Familien-Archive öffneten sich ihm. Vergilbte Correspondenzen wurden ihm angeboten, zum Theil auch für das Museum überantwortet und so füllte sich die Scheuer mit köstlicher Habe, bis ihm eines schönen Tags nichts anderes übrig blieb, als in jenes historische Zimmer auch noch alle diejenigen mit aufzunehmen, welche die Befreiungszeit mit heraufbeschworen hatten. Und so findet der Kupferstichsammler denn in dem Körner-Museum auch noch so ziemlich alle Stiche, welche jemals von der Königin Louise und ihrem Gemahl in den Handel kamen und nicht minder die Bildnisse einer beträchtlichen Anzahl deutscher Staatsmänner, Generäle, Patrioten aus jener denkwürdigen Zeit.

Ueber das Haus selbst sei noch Folgendes bemerkt. Es liegt leider in einem abgelegenen Theile der Neustadt unweit des japanischen Palais am früheren Kohlmarkt, der jetzigen Körnerstraße, Geboren sind in demselben alle drei Geschwister Körner — das erste lebte nur wenige Monate —, doch war das Haus kein Körner'sches Eigenthum. Auch ist der Aufenthalt in demselben auf die Jahre 1785 bis 1793 beschränkt geblieben, freilich diejenige Zeit, in welcher Schiller am häufigsten der Gast seines Dresdener Freundes war, wie ja das Lied „an die Freude" zu der Vermählung des jungen Paares gedichtet wurde. Während der Sommermonate siedelten Körner's regelmäßig nach dem Körner'schen Weinberge in Loschwitz über; Schiller hat daselbst mit ihnen namentlich die Sommer 1786 und 1787 verlebt.

Bei dieser Gelegenheit sei die oft laut gewordene Anzweifelung der Echtheit des dortigen, als Schillerhäuschen bekannten Gartenhäuschens berührt. So viel sich hat ermitteln lassen, ist das Holzwerk des kleinen Gebäudes allerdings 1813 durch die Kosaken verheizt worden. Die Mauern einzureißen, hatten sie aber keine Veranlassung und so ist die innere Ausstattung zwar keinenfalls dieselbe, welche Schiller umgeben hat, das Häuschen selbst braucht aber nicht auf die Ehre zu verzichten, den Dichter des Carlos oft und freundlich beherbergt zu haben.

zu wiederholen, was ich weiß. Die Actien wurden zum Course von 106 an der Börse gehandelt und von Bismarck's Banquier zu 108 bedeutend gekauft." Staatsanwalt Bertram widerspricht der Vernehmung des Hrn. v. Diest und der Gerichtshof lehnt sie ab, weil Hr. v. Diest sich möglicherweise durch sein Zeugniß selbst bezüchtigen würde. — Der erste Zeuge Geh. Commercienrath v. Bleichröder definirt, er stehe seit 20 Jahren in freundschaftlichen Beziehungen zum Fürsten Bismarck und verwalte seit 15 Jahren dessen Privatvermögen. Er erkläre Angesichts seiner Bücher und seines abzuleistenden Eides, daß der Fürst Bismarck weder durch ihn selbst, noch durch Vermittelung seines Hauses zu den preußischen Central-Bodencredit-Actien in Beziehung gestanden habe, weder bei der Gründung noch bei der Consortialbetheiligung, noch bei Differenzgeschäften, wie er überhaupt nicht ein einziges Geschäft in Central-Bodencredit-Actien für den Fürsten gemacht habe. Der Fürst besitzt Pfandbriefe der russischen, wie der preußischen Central-Bodencredit-Gesellschaft und dieser Umstand möge jenen Irrthum veranlaßt haben. Auf die Frage des Vertheidigers erklärt es ferner Zeuge für unmöglich, daß dritte oder vierte Personen für den Fürsten Geschäfte der angeführten Art gemacht hätten. — Der zweite Zeuge, Hr. v. Blankenburg, erklärt: Anfang Januar 1875 habe v. Diest in einer Gesellschaft dunkle Andeutungen über die Sache gemacht, dann ihm später privatim erzählt, daß bei der Gründung der Central-Bodencreditbank eine halbe Million Actien an den Fürsten gegeben worden sei. Zeuge habe dies für ganz unmöglich erklärt, aber doch, um dem Gerede die Spitze abzubrechen, beim Reichskanzler persönlich Informationen eingezogen, und dieser habe ihm unterm 18. Januar zurückgeschrieben: alle diese Redensarten seien einfache Ohrenbläserei; er habe niemals die Central-Bodencreditgesellschaft aus seinen Privatmitteln unterstützt, und so viel er wisse, habe er noch niemals Actien der Bank besessen; später habe ihm der Reichskanzler mündlich gesagt, daß vielleicht sein Bankier ohne seinen Auftrag derartige Actien, nachdem dieselben an der Börse begeben waren, gekauft und verkauft habe. Das habe Zeuge denn auch an v. Diest mitgetheilt; dieser sei aber bei seinen Behauptungen absolut stehen geblieben. Später habe Zeuge noch einmal mit dem Fürsten Bismarck über diesen Gegenstand gesprochen, und dabei den Eindruck erhalten, daß der Fürst der Meinung war, sein Bankier habe eben allerdings ohne sein Wissen Actien der Central-Bodencreditbank gekauft. Das habe er zur Abwehr der Verleumdungen mehreren Leuten mitgetheilt, und wenn es sich jetzt als Irrthum herausstellt, so müsse er erklären, daß Bismarck ihn in keiner Weise zu einer solchen Veröffentlichung verursacht habe. Der Vertheidiger liest eine Stelle aus einem Briefe des Zeugen vor, wo derselbe direct behauptet, daß ohne Vorwissen des Fürsten für ihn Actien zum Course von 106 oder 108 in größeren Summen angekauft und vortheilhaft verkauft seien. Zeuge erklärt, daß er diese Zahlen nicht vom Fürsten wisse, und daß er später erkannt, in diesen Angaben sich geirrt zu haben. — Hr. v. Bethmann-Hollweg erklärt, daß er mit der Finanzirung der Central-Bodencreditgesellschaft gar nichts zu thun gehabt habe; auch mit der Verwaltung des Vermögens des Reichskanzlers habe er sich niemals befaßt und er könne deshalb auch nicht wissen, ob der Fürst jemals Actien der Bank besessen habe. In den Sitzungen des Aufsichtsraths sei niemals davon die Rede gewesen. Dagegen habe ihm v. Wedemeyer im Unionclub derartige Andeutungen gemacht, die er, der Zeuge, sofort als abgeschmacktes und verleumderisches Gerede zurückgewiesen habe. — Hr. v. Kardorff erklärt, daß ihm absolut nichts darüber bekannt sei, ob der Reichskanzler direct oder indirect bei der Central-Boden-Credit-Gesellschaft betheiligt war; er habe auch nie etwas von dritten Personen darüber gehört. — Der Staatsanwalt führt aus, der Angeklagte habe die, wie nachgewiesen, grundlosen Verleumdungen der „Reichsglocke" indem er sie in seine „Soc.-Pol. Corr." aufgenommen, zu verbreiten sich bemüht; er nehme gewissermaßen die Stellung eines wissenschaftlichen Bearbeiters derselben ein und sei darum besonders hart zu strafen. Die Beleidigung richte sich gegen den ersten Staats- und Reichsbeamten und erhebe eine der schwersten Schmähungen gegen denselben. Er beantrage deshalb das Strafmaximum des § 186 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs, nämlich 2 Jahre Gefängniß und beantrage die sofortige Verhaftung des Angeklagten. — Der Vertheidiger führt aus, der Angeklagte habe sich die Anschuldigungen gegen den Fürsten Bismarck nicht selbst angeeignet; er habe nur als Redacteur der „Soc.-Pol. Corresp." die Pflicht gehabt, die Zeitungsredactionen auf die Artikel der „Reichsglocke" aufmerksam zu machen. Man möge doch ablassen, den Fürsten als einen ganz außerordentlichen Menschen darzustellen und möge lieber an dem Satze festhalten, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind. Der Vertheidiger bittet, den Angeklagten freizusprechen oder höchstens mit einer Geldstrafe zu belegen. — Der Gerichtshof fällt nach einstündiger Berathung das Urtheil dahin, daß die Publication des Artikels die Verbreitung von ehrenrührigen Thatsachen involvire und daß der Wahrheitsbeweis nicht gelungen sei; bei Abmessung der Strafe falle erschwerend in's Gewicht, daß der Vorwurf der Bestechung gemacht sei, daß die Beleidigung gegen einen Mann in so hoher Stellung sich richte und der Angeklagte sich selbst zum Zeugen für den Wahrheitsbeweis angeboten. Dagegen sei strafmildernd, daß der Angeklagte noch nicht wegen Beleidigung bestraft sei, daß die Aussagen der Herren v. Diest und v. Wedemeyer ihn sehr wohl in Irrthum hätten versetzen können, daß er nicht der Erste sei, der diese Verleumdungen verbreitet. Daher sei auf 9 Monate Gefängniß zu erkennen. Die Verhaftung des Angeklagten lehnt der Gerichtshof ab.

* Ein von dem gesammten preußischen Staats-Ministerium gegengezeichnetes „Gesetz" des Kaisers bestimmt mit Zustimmung des Fürsten von Waldeck und des dortigen Landtags, daß die Waldeckschen Cassenanweisungen mit dem 30. Juni d. J. werthlos werden. Das Gesetz ist auch von dem waldeckschen Landesdirector v. Sommerfeld mit gegengezeichnet.

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken vom 7. Februar 1877 schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 754 413 000 Mk., d. h. der Vorwoche gegenüber mehr 2 990 000 Mk.; der Wechselbestand zeigt mit 627 902 000 Mk. einen Rückgang um 17 690 000 Mk., die Lombardforderungen in Höhe von 87 141 000 Mk. einen solchen von 2 240 000 Mk.; ferner hat sich der gesammte Notenumlauf bei einem Betrage von 922 388 000 Mk. um 21 216 000 Mk. vermindert, während die täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 196 402 000 Mk. einen Zuwachs um 14 859 000 Mk. nachweisen; die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten in Höhe von 97 085 000 Mk. zeigen eine Abnahme von 7 422 000 Mk.

Limburg a. d. L., 10 Februar. Von hier schreibt man dem „Rhein. Cur.": Bisher gab man sich über den gegenwärtigen Aufenthalt des Bischofs Blum allerlei Vermuthungen hin. Die heute von der Kanzel verlesenen Fastenvorschriften geben darüber Aufklärung; dieselben sind von Rom aus datirt.

Schweiz.

Bern, 10. Februar. In Genf hat in dem zwischen den Römischkatholischen und Alt- oder Nationalkatholiken des Besitzes der dortigen Notre-Dame-Kirche schwebenden Processe so eben wieder ein Termin stattgefunden, auf welchem die Staatsanwaltschaft ihr Rechtsbegehren stellte, das in Uebereinstimmung mit dem des Anwalts der Altkatholiken auf Abweisung der Eigenthums-Ansprüche der römisch-katholischen Klägerschaft (Mermillod und Comp.) lautet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Urtheil des Gerichtshofs dem Begehren entsprechen. — Der Regierungsrath des Cantons Zürich hat die Verfassung der christkatholischen Nationalkirche und Hrn. Herzog als deren Bischof anerkannt.

Frankreich.

+÷+ Paris, 14. Febr. Die Abgeordnetenwahl im Vaucluse-Departement, die in Folge der Wahlumtriebe des legitimistischen Candidaten Dudemaine so viel von sich hat reden machen, hat am 11. stattgefunden und folgendes Resultat gehabt: Dudemaine 8382; Eugen Raspail (gemäßigter Republikaner, 4670; Saint-Martin, Intransigent, 4799 Stimmen. Es wird also eine Stichwahl nothwendig und da Herr Raspail im „Journal du Midi" im Voraus erklärt hat, daß er für den Fall einer engeren Wahl, oder falls sich auf Saint-Martin mehr Stimmen vereinigen sollten als auf ihn selber, zu Gunsten des letzteren Candidaten zurücktreten würde, steht der Sieg des radicalen Saint-Martin mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten. — Der „Moniteur" bringt folgende Mittheilung: „Mehrere Blätter melden als ganz zuverlässig den Austritt dreier Minister, Decazes, Fourichon und Martel, und die Ernennung eines Unterstaatssecretärs für das Innere. Unsere Nachrichten bestätigen diese Angabe nicht." — Der Ausschuß, welcher mit der Prüfung des Raspail'schen Antrages zum Ehegesetz bezüglich der Geistlichkeit beauftragt worden war, hat sich für das in Betrachtziehen desselben ausgesprochen. — Der möglichst despotisch gesinnte Preßdirector des Ministeriums des Innern hatte dem Ministerpräsidenten eine lange Liste ausländischer Zeitungen vorgelegt, deren Verbot in Frankreich er in Vorschlag brachte, Jules Simon war jedoch einsichtig genug, den Vorschlag von der Hand zu weisen. — In der „Estafette" und im „Bien Public" spuken wiederum vorläufig ganz unverbürgte Gerüchte von dem Rücktritte des Herzogs Decazes. Auch berichtet das letztgenannte Blatt über eine großartige Fälschung von Schatzbonds, der man auf die Spur gekommen wäre und die sich auf keine geringere Summe als fünfundzwanzig Millionen beliefe. — Gambetta und seine Freunde machen im Laufe dieses Winters an den Sonntagen eine löbliche Propaganda zu Gunsten der Errichtung von Volksbibliotheken. In den volkreichen Vorstädten hält allsonntäglich ein republikanischer Abgeordneter oder Senator einen Vortrag zum Besten solcher Institute, und Gambetta selbst, der regelmäßig den Vorsitz führt, entläßt die zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft nie, ohne eine besonders anregende und belehrende Ansprache an sie zu richten. Gestern behandelte der beliebte und redefertige Maurer Nadaud in Belleville die Unterrichtsfrage vom Standpunkte eines intelligenten und besonnenen Arbeiters. Gambetta sagte dann in seinem Schlußworte, daß er mit Nadaud nicht in allen Stücken einverstanden sei. Dieser hatte nämlich u. a. die seltene Geschicklichkeit der englischen Handarbeit gerühmt und daraus erklärt, daß der Arbeiter immer nur denselben besonderen Gegenstand fabricire. Dagegen meinte Gambetta, indem er gelegentlich auf die Lyoner Krise zu sprechen kam, es sei dort nicht möglich gewesen, für die nothleidenden Arbeiter sogleich eine andere Beschäftigung zu finden, weil man heutzutage den Mann immer nur an dieselbe Aufgabe spanne und Zeitlebens in die Tretmühle einer einzigen Function einpferche. Eine zum Besten der Lyoner Armen veranstaltete Collecte ergab 580 Fr., woraus allein man schon ersehen kann, daß ein starkes und zum guten Theile auch der Bourgeoisie angehöriges Publikum diesen Vorträgen folgt. — Der republikanische Ministerpräsident der französischen Republik, Herr Jules Simon, ist zum Großkreuz des brasilianischen Rosenordens ernannt worden. Die monarchischen Blätter, welche sich darüber nicht wenig aufhalten, behaupten, daß diese Auszeichnung Herrn Jules Simon „auf Empfehlung des Prinzen Joinville", bekanntlich eines nahen Verwandten des Kaisers von Brasilien, zu Theil geworden wäre.

Italien.

Rom, 10. Febr. In Folge der von einigen Gruppen der Linken und äußersten Linken kundgegebenen Unzufriedenheit hat der Minister-Präsident die Mitglieder der Majorität gestern zu einer Versammlung zusammenberufen und den Anwesenden auseinandergesetzt, er könne nicht zugeben, daß man ein Comité ernenne, welches gleichsam das Ministerium überwachen solle, er ersuche aber die Herren, jeden Sonnabend und jeden Dienstag bei ihm im Minerva-Kloster zusammenzukommen, wo man alle die Majorität interessirenden Dinge, Reformen, Gesetzprojecte u. s. w. besprechen werde. Man sieht hieraus, daß Depretis sich alle Mühe giebt, den vielen neuen Deputirten Unterricht in der Beobachtung parlamentarischer Gewohnheiten zu ertheilen. Das „Diritto" und Nicotera's „Bersagliere" versichern, daß Crispin, der Präsident der Deputirtenkammer nicht daran denke, dem Ministerium Verlegenheit zu bereiten. Die „Libertà" meldet, daß der Ministerpräsident binnen Kurzem den Volksvertretern ein Gesetz vorlegen werde, laut welchem die Mahlsteuer auf türkischen Weizen um die Hälfte reducirt und die Abgabe selbst künftig nach dem Gewicht und nicht nach dem Mahlmesser mehr erhoben werden soll. Die Abgaben vom beweglichen Vermögen wird angeblich von 13⅔ Proc. auf 5 Proc. reducirt werden. Das Gesetz zur Einführung des zwangsweisen Elementar-Unterrichts wird nächstens zur Berathung kommen, die schädliche Macht, welche die Priester auf das öffentliche und Familienleben ausgeübt, ist durch das vielbesprochene, von Mancini eingebrachte Gesetz so gut wie vernichtet. Dies Alles sind Reformen, welche Depretis in dem zu Stradella verkündeten Programme verheißen hat, es ist also für die entschiedene liberale Partei kein Grund vorhanden, zu wünschen, daß er abtrete, um so weniger, als weder von der Linken noch von der Rechten Stimmen laut geworden sind, die seine Ehrlichkeit, seine Gewissenhaftigkeit in der Verwaltung der Finanzen in Zweifel ziehen. — Der Kaiser von Brasilien hat dieser Tage wiederholt mit seiner Gemahlin den Professor Palmieri und die Sternwarte auf dem Vesuv besucht und wird sich künftige Woche nach Rom, dann nach Florenz, dann nach Mailand begeben und endlich einige Wochen am Comer See verweilen.

— 12. Februar. Ein permanentes Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Roma", „Venezia", „Palestro", „Affondatore", „San Marino" und „Varese" ist von Spezzia nach Tarent abgegangen, von wo es vielleicht nach dem Piräus dampfen wird. — Wie der „Bersagliere", das Organ des Ministers des Innern, schreibt, verbleibt Midhat noch zwei Tage in Brindisi, bis die Frage seiner Weiterreise gelöst ist. Die Deputation, welche er empfangen hat, bestand aus Engländern und Neapolitanern.

England.

⊙ London, 13. Februar. Der „Observer" betont die Widerlegung, welche das hier geflissentlich verbreitet gewesene Gerücht einer erheblichen Meinungsverschiedenheit zwischen dem Premier-Minister und Lord Salisbury erfahren hat, da im Gegentheil aus den im Wesentlichen gleichlautenden Bemerkungen Lord Salisbury's und Lord Derby's ein vollständiges Einverständniß mit den übrigen Cabinets-Mitgliedern hervorginge. — Den wiederholt von der Opposition der Regierung gemachten Vorwurf, die Pforte zum Widerstande ermuthigt zu haben, hält das vorerwähnte Wochenblatt genügendermaßen durch den Inhalt der nunmehr veröffentlichten Blaubücher wiederlegt. Es ergebe sich daraus, daß die Regierung Anfangs jeder diplomatischen Einmischung in die türkischen Angelegenheiten entschieden abgeneigt gewesen und erst als veränderte Umstände eine handelnde Politik wünschenswerth erscheinen ließen, den Widerstand der Türkei durch alle nur möglichen Mittel, die Drohung mit Zwangsmaßregeln allein ausgenommen, zu entmuthigen bestrebt gewesen sei. Als das Hauptergebniß der Debatten betrachtet „Observer" die Thatsache, daß Regierung und Opposition sich gegenseitig über ihre Politik aufgeklärt hätten, bei welcher Gelegenheit mehr ein Unterschied in den Mitteln als den Zielen zu Tage getreten sei. Für den Fall fortgesetzter Hartnäckigkeit der Türkei in der Reformfrage verwerfe die Regierung die Anwendung von Zwangsmaßregeln zur Erreichung des gemeinsamen Zieles als unzweckmäßig, während die Opposition grade Zwangsmaßregeln für ersprießlich hält. — Bezüglich der gestrigen Interpellation des Schatzkanzlers durch Sir George Campbell, über die Stellung Sir Elliot's zur Pforte bemerkt die „Morning Post": Wenn Sir George Campbell statt der Zeitungen die Blaubücher zu Rathe gezogen hätte, so würde er gefunden haben, daß Sir Henry Elliot noch jetzt Botschafter in Konstantinopel ist und dem Sultan niemals ein Abberufungsschreiben überreicht habe. — Im South-Kensington-Museum hielt vorgestern der liberale Vertreter von Pembroke, Mr. E. Reed, der bekannte Schiffsbauer und nautische Schriftsteller, eine öffentliche Vorlesung über den Schiffsbau. Man habe bis auf die neuere Zeit nach alten Mustern gebaut und hauptsächlich nach größeren Formen gestrebt. Die Einführung des Eisens als Baumaterial und die Dampfkraft hätten eine große Mannigfaltigkeit der Modelle zur Folge gehabt. Erst seit jener Zeit gäbe es lange Schiffe. Lloyd's Liste vom vorigen Jahre führe z. B. 36 Schiffe auf, die sämmtlich 400 F. Länge oder mehr hätten; einige wären elfmal so lang als breit. Im Gegensatze dazu besitze Rußland ein Schiff, „Nowgorod", das eben so breit wie lang sei. Von bemerkenswerther Länge sei in der britischen Marine der „Minotaur". Es frage sich, ob lange Schiffe nothwendig seien. Zur Erzielung größerer Schnelligkeit sei Länge nicht nothwendig, dafür gebe es andere Mittel. Die Hauptsache sei, den Schiffen eine starke Druckkraft zu verleihen; Handelsschiffe aber z. B., statt vier oder fünf Mal stärker zu sein als unumgänglich nothwendig, würden meistens nur von knapp genügender Stärke gebaut. In vielen Fällen werde die Sicherheitslinie sogar überschritten, daher sei manches lange Schiff, welches in See gegangen, verschollen. Die Einführung des Stahles als Baumaterial habe ebenfalls große Einwirkung auf die Construction der Schiffe gehabt und stelle dem Schiffsbauer neue Aufgaben. Jedenfalls setze die große Länge eines Schiffes immer eine bedeutend verstärkte Bauart voraus und Kriegsschiffe dürften in den Tagen der Widderschiffe und Torpedos gewiß nur kurz und leicht lenkbar sein. — Bei einer Reihe von Versuchen, welche in Gegenwart des Vice-Admirals Hornby und anderer Officiere am Freitag Abend in Chatham mit dem electrischen Licht der „Alexandra" angestellt worden sind, hat sich dasselbe vorzüglich bewährt. Der auf mehrere englische Meilen weit entsandte mächtige Lichtstrahl gewährte genügende Helligkeit, um ein etwaiges feindliches Schiff oder gefährliche Felsen von Bord aus deutlich wahrzunehmen. — Aus Pera wird dem „Daily Telegraph" berichtet, daß der Pforte die Anzeige von der gestern erfolgten Abreise des Herrn Christics des politischen Agenten des Fürsten Milan, von Belgrad gemeldet worden ist. Christics nimmt seinen Weg über Orsova, Bucharest und Varna und wird wahrscheinlich schon am Nachmittage des künftigen Sonntages in Konstantinopel eintreffen, um sogleich nach seiner Ankunft die directen Friedensverhandlungen zwischen Serbien und der Pforte zu beginnen und ohne Zweifel zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen. Montenegro ist noch in Unterhandlungen mit der Pforte begriffen. — Ein Gerücht über bevorstehende Veränderungen im Kriegs-Ministerium wird durch eine Depesche aus Pera von gestern dementirt. — Am 1. März erscheint die bereits seit lange angekündigte Selbstbiographie von Harriet Martineau.

Schweden.

Stockholm, 11, Februar. Der Vertheidigungsausschuß zieht in diesem Jahre am meisten von allen Commissionen die Aufmerksamkeit auf sich, und man ergeht sich in allen möglichen und unmöglichen Combinationen über das Resultat seiner Arbeiten. — Wenn auch mit größter Bestimmtheit anzunehmen, daß die Mitglieder der 2. Kammer im Ausschusse gegen den diesjährigen Uebergangsvorschlag stimmen, so ist es dagegen sehr unsicher, ob Mitglieder des anderen Hauses ihrer Ansicht beitreten. — In der 2. Kammer herrschen wirklich, man kann fast sagen, so viele verschiedene Ansichten in der Heeresordnungsfrage, als das Haus Abgeordnete zählt, was sich am Besten bei Wahl der Ausschußmitglieder documentirte. — Man ist eben nur einig in den Forderungen, Wegfall der Grundsteuern, Rüstungs- und Rekrutirungslasten 2c., was man dagegen als Aequivalent bieten soll, darüber ist man sich noch nicht recht klar, und jedes Fractions-Mitglied gestattet sich eben „vorläufig" noch seine eigene Ansicht darüber zu haben. Am liebsten möchte die Bauernpartei wohl ihren 1873er Heeresordnungsvorschlag von der Regierung adoptirt sehen, d. h. einen geübten Stamm geworbener Truppen und etwas verlängerte Dienstzeit der Bewehrungsmannschaften, darauf wird die Regierung jedoch nie eingehen, sie wird das jetzige Indelnings-System nicht aufgeben, ehe nicht das Vertheidigungswesen, vollständig auf allgemeine Wehrpflicht basirend, vollführt ist.

Türkei.

* Ueber den Sturz Midhat Pascha's schreibt man der „P. C." aus Konstantinopel, 6. Februar: Midhat Pascha wird des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung beschuldigt. Alle Welt hält dafür, daß dies eine reine Verleumdung sei. Derselbe fiel vielmehr einer erbärmlichen Palast-Intrigue zum Opfer. Mahmud Damat Pascha, Großmeister der Artillerie und Schwager des Sultans, und der Kriegsminister Redif Pascha waren die Seele dieser Intrigue und wurden durch die Schwester des Sultans Hamid, Djémilé Sultané, und mehrere Palast-Offiziere unterstützt. Alle die Genannten konnten den geraden und entschiedenen Charakter Midhat's nicht ertragen. Sie bearbeiteten in geschickter Weise den Sultan; sie gaben ihm zu verstehen, daß die Popularität, deren Midhat im ganzen Reiche sich erfreut, für seinen Thron gefährlich und sein Prestige zu verdunkeln geeignet sei; endlich hinterbrachten sie ihm, daß Midhat und seine Partei gegen den Thron conspiriren und daß es sich um nichts Geringeres als um seine Absetzung und Erhebung seines Bruders Reschad Effendi auf den Thron handle. Als Beweise führten sie dem Sultan nichts als Redereien und vage Indicien an. Als einziges angebliches Document, das dem Sultan vorgewiesen wurde, sollte ein Entrefilet im Journale „La Turquie" gelten. Dasselbe behandelt den Aufenthalt Zia Bey's in Smyrna und die Reden, welche dieser ehemalige Führer der „Jungen Türkei" und gegenwärtige General-Gouverneur von Syrien auf seiner Durchreise in Smyrna gehalten hat. In einer seiner Ansprachen redete nämlich Zia Bey von den constitutionellen Principien und hierbei entschlüpfte ihm die Aeußerung, daß der Sultan der erste Diener des Staates sei. Unter Berufung auf dieses Entrefilet wurde dem Padischah die Meinung beigebracht, daß Zia Bey einer der Verschworenen und von Midhat beauftragt sei, die Bevölkerung auf einen Regierungswechsel vorzubereiten. Der junge Monarch fand dies Alles glaubhaft und forderte Midhat sofort und zweimal nach einander auf, seine Demission zu geben. Dieser antwortete, daß er es als treuer Unterthan und aufrichtiger Patriot für seine heilige Pflicht halte, unter so kritischen Umständen nicht freiwillig zu weichen und daß er nur gehen werde, wenn er abgesetzt würde. Dieses hartnäckige Festhalten Midhat's an seiner Gewalt verschlimmerte noch die Sachlage und bestärkte den Sultan in seinem Verdachte. Alsdann wurde in einem im Palaste abgehaltenen Conventikel beschlossen, daß es am besten sei, Midhat in eine Falle zu locken, um sich seiner ohne Aufsehen und ohne Gefahr zu entledigen. Dies wurde auch gestern früh ausgeführt. Auf Verlangen des Sultans begab sich Midhat Pascha gestern gegen 10 Uhr Morgens in den Palast von Dolma-Bagdsche. Daselbst gönnte er sich, seiner Gewohnheit gemäß, in dem Wartesaal für die zur Audienz beim Sultan zugelassenen Personen einige Augenblicke der Ruhe und ließ sodann dem Sultan melden, daß er zu seiner Verfügung stehe. Als er bemerkte, daß ihn der Sultan gegen seine sonstige Gewohnheit mehr als eine Stunde vergebens warten ließ, richtete er durch einen Kämmerer an den Sultan die Bitte, ihn nicht länger warten lassen zu wollen, da er mit Staatsgeschäften überhäuft sei. Hierauf stürzten sich vier auf der Pforte stationirte Adjutanten aus dem kaiserlichen Appartement auf Midhat Pascha, legten ihm Handfesseln an und erklärten ihm, daß er Gefangener sei und in wenigen Augenblicken in die Verbannung abgehen werde. Midhat Pascha empfing diese Mittheilung mit seiner gewohnten Kaltblütigkeit und sprach nur die Worte; „Gott rette mein Vaterland". Eine Stunde darauf wurde Midhat Pascha auf dem Dampfer „Izzeddin" eingeschifft, der sich bereits geheizt vor dem Palaste von Dolma Bagdsche befand. Gleichzeitig wurde der Konak des Ex-Großveziers von einer Abtheilung Polizei-Agenten cernirt und behufs Auffindung der vermeintlichen Complots-Documente durchsucht. Gefunden wurde zwar nichts, dafür aber verhaftete man alle im Hause Midhats befindlichen Leute, ohne dabei auch nur die Frauen und Sklaven auszunehmen. Auf der ganzen Küste, wo der „Izzeddin" passiren mußte, waren starke Truppen-Detachements aufgestellt, um das übrigens unmögliche Entweichen

Midhat Paschas zu verhindern. Bevor sich noch das Schiff in Bewegung setzte, stellte der Padischah Midhat Pascha eine gewisse Summe Geldes zur Verfügung, gestattete aber nicht, daß er, außer einigen Kleidern, von seinem Hause etwas holen ließ. Es ist unmöglich, den betäubenden Eindruck zu schildern, den dieser Staatsstreich auf alle Klassen der Bevölkerung ausübte. Alle Welt, Muselmanen und Christen, ist bestürzt und kann nicht zu sich kommen. Was wird nun geschehen, fragt man sich, wenn der erste Augenblick der Bestürzung vorüber ist? Eine Antwort hierauf ist nicht möglich, doch kann man nichts Gutes vorhersagen.

Montenegro.

* Aus Cattoro wird berichtet: Unabhängig von den Friedensverhandlungen ist so eben eine Convention zwischen der Türkei und Montenegro wegen der Verproviantirung der Festung Nikfitsch abgeschlossen worden. Die Modalitäten der Convention sind die nachfolgenden: Montenegro übernimmt von den Türken die für die Verproviantirung der Festung Nikfitsch vorbereiteten und in den Bocche di Cattaro lagernden 153 000 Oke Lebensmittel und befördert dieselben nach Nikfitsch. Dagegen müssen die Türken die für Montenegro in Risano und Cattaro aufgestapelten Maisvorräthe von mehr als 1 Million Oke über die Bojana transportiren und dieselben sodann am Scutari-See den Montenegrinern übergeben. — Aus dem Umstande, daß die Türken ungeheuere Proviat-Vorräthe nach der Herzegowina schaffen, schließt man, daß dieselben keine große Zuversicht in den Erfolg der Friedensverhandlungen mit Montenegro haben.

Amerika.

Washington, 9. Febr. Die Regierung hat den gegen den ehemaligen Kriegs-Secretär Belknap eingeleiteten Proceß niedergeschlagen. — Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher einer Gesellschaft Corporationsrechte verleiht, die ein Telegraphenkabel zwischen Baltimore und Europa zu legen beabsichtigt.

Asien.

Calcutta, 11. Febr. Im Gouvernement Bombay ist nach den bis zum 2. Februar reichenden Berichten kein Regen gefallen und daher keine Besserung der Ernteaussichten zu erwarten. Der allgemeine Gesundheitszustand in den südlichen Bezirken ist schlecht; die Preise der Lebensmittel u. s. w. hatten etwas nachgelassen und die Zahl der Unterstützungsbedürftigen war von 324 938 auf 290 037 heruntergegangen.

Aegypten.

— Dem „Standard" wird aus Alexandria vom 10. d. M. telegraphirt: Die ägyptischen Truppen sind in der Nachbarschaft von Massowa auf's Neue besiegt worden."

Danzig, 16. Februar.

* Ueber die Aussichten des Provinztheilungs-Gesetzentwurfs schreibt man heute aus den parlamentarischen Kreisen: Die Ostpreußen bestehen auf Verweisung des Entwurfes an eine besondere Commission, schon wegen der darin enthaltenen finanziellen Punkte. Die Westpreußen dagegen verlangen im Sinne der Regierung die Erledigung des Gesetzes im Plenum, aus Furcht, dasselbe könnte in der Commission stecken bleiben. Im Uebrigen halten auch die Freunde des Entwurfs diejenige Bestimmung desselben für unannehmbar, nach welcher in dem Falle, daß der Provinziallandtag sich nicht über die Vermögens-Auseinandersetzung einigen kann, diese Auseinandersetzung durch königliche Verordnung erfolgen soll. Man besteht auf gesetzlicher Regelung der Sache, oder auf der Entscheidung durch das Ober-Verwaltungsgericht. In dieser Beziehung werden wohl von verschiedenen Seiten Amendements eingebracht werden.

* Nach einem gestern Nachm. aus Warschau hier eingelaufenen officiellen Telegramm ist der Wasserstand in den letzten 24 Stunden abermals um 2 Fuß gewachsen. Er war noch im Steigen begriffen.

* Für die am 28. Februar beginnende, bekanntlich aus unserer Provinz besonders reich beschickte internationale Molkerei-Ausstellung zu Hamburg ist nunmehr das Programm festgestellt. Danach werden am 26. Februar Vormittags die Preisrichter zusammentreten, am 28 Februar, Vormittags 10 Uhr, soll die Ausstellung eröffnet werden. Der Schluß derselben erfolgt am 4. März, Abends 6 Uhr. Am 1. und 3. März, Vormittags, finden Vorträge und Discussionen statt, und zwar: am 1. März: a. über die Versorgung der großen Städte mit Milch (Referent Herr Dr. med. Heusner aus Barmen); b. über Molkerei-Genossenschaften (Referent Herr General-Secretär Stöckel in Stobingen bei Insterburg). Am 3. März: a. über die Technik bei der Fabrikation von Magerkäse, von Herrn Dr. Fleischmann in Raden; b. Discussion über Molkereischulen, deren Wesen und Organisation (eingeleitet von Herrn B. Martiny auf Lizlhof und Herrn General-Secretär Petersen in Oldenburg). Am 2. März Nachmittags wird sich der Milchwirthschaftliche Verein zu seiner Generalversammlung vereinigen und nach deren Schluß um 5 Uhr ein Festessen stattfinden. — Zu Preisrichtern sind u. A. erwählt: für Milch und Milchproducte Hr. Molkerei-Inspector Wittko aus Abelischken; für Betriebsmittel und Hilfsstoffe für die Milchwirthschaft Hr. Benno Martiny auf Lizlhof, Hr. Plehn-Lichtenthal und Hr. Stöckel-Stobingen Die meisten, von Berlin ausgehenden Bahnen, darunter auch die Berlin-Hamburger, ferner die Berlin-Stettiner und Tilsit-Insterburger Bahn, haben den Beschickern der Ausstellung Frachtermäßigungen (meist eine freie Rückfracht der unverkauft gebliebenen Objecte) bewilligt; ferner hat der preußische Finanzminister für die zur Internationalen Molkerei-Ausstellung aus dem Zoll Vereins-Gebiete ausgehenden Ausstellungs-Objecte die Befreiung vom Eingangszoll bei ihrer Wiedereinführung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen gewährt. Die „Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft" zu Celle hat einen Ehrenpreis von 300 M. gestiftet für hervorragende Leistungen in der ersten Abtheilung der Ausstellung (Milch und Milchproducte). Herr Albertus von Ohlendorff zu Hamburg (Schatzmeister des Executiv-Comite's), hat einen Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Tafel-Aufsatz, gestiftet für „die vollständigste und beste Collection von allen zur Molkerei-Wirthschaft zu verwendenden Geräthen." Bemerkenswerth ist endlich noch, daß die Gruppe 2 C. der ersten Abtheilung (Präservirte Butter) sehr reich aus den verschiedensten Ländern beschickt wird; es sind mehr als 50 Nummern für diese Gruppe angemeldet.

* Wie neuerdings erst wieder eingeschärft worden ist, haben die den Medicinalbeamten für Ausstellung von Zeugnissen ertheilten strengeren Vorschriften vorzugsweise den Zweck, in Fällen beachtet zu werden, da der Arzt zu begutachten hat, ob ein zu einer Gefängnißstrafe Verurtheilter ohne Gefahr für seine Gesundheit in Haft genommen werden kann. Dabei wird denn vom Minister Folgendes ausgeführt: „Nicht selten ist in solchen Fällen bisher von den Medicinalbeamten angenommen worden, daß schon die Wahrscheinlichkeit einer Verschlimmerung des Zustandes eines Arrestanten bei sofortiger Entziehung der Freiheit ein genügender Grund sei, die einstweilige Aussetzung der Strafvollstreckung als nothwendig zu bezeichnen. Dies ist eine ganz unrichtige Annahme. Eine Freiheitsstrafe wird fast in allen Fällen einen deprimirenden Eindruck auf die Gemüthsstimmung und bei nicht besonders kräftiger und nicht vollkommen gesunder Körperbeschaffenheit auch auf das leibliche Befinden des Bestraften ausüben, mithin schon vorhandene Krankheitszustände fast jedes Mal verschlimmern, deshalb kann aber die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe nicht ausgesetzt, resp. für unstatthaft erklärt werden. Der Medicinalbeamte kann die Aussetzung vielmehr nur dann beantragen, wenn er sich nach gewissenhafter Untersuchung des Zustandes des zu Inhaftirenden für überzeugt hält, daß von der Haftvollstreckung eine nahe, bedeutende und nicht wieder gut zu machende Gefahr für Leben und Gesundheit des zur Haft zu Bringenden zu besorgen ist, und wenn er diese Ueberzeugung durch die von ihm selbst wahrgenommenen Krankheitserscheinungen und nach den Grundsätzen der Wissenschaft zu begründen im Stande ist". Eine gleiche Anforderung „strenger Wahrhaftigkeit" wird dann auch insbesondere an alle in Bezug auf Befreiung vom Militärdienste, bez. Reclamation behufs Befreiung darin befindlicher Personen auszustellenden Zeugnisse gemacht.

* Das hiesige Criminalgericht verhandelte gestern einen Preßprozeß gegen den Redacteur des „Westpr Volksblattes" Hrn. Franz Scharmer. In den Nummern 3 und 4 seiner Sonntagsbeilage vom September v. J. hatte das betreffende Blatt eine Erzählung in der Form des Dialogs gebracht, die sich wesentlich mit der Civilehe beschäftigte. In diesem Frag- und Antwortspiel waren der gesetzlichen Einrichtung der jetzigen Personenstands-Beurkundung Wirkungen und Gesichtspunkte untergelegt, welche den Staatsanwalt bewogen hatten, auf Grund des § 131 (Behauptung erdichteter und entstellter Thatsachen, um Staatseinrichtungen verächtlich zu machen) Anklage zu erheben. Hr. Scharmer hatte die Nennung des Verfassers verweigert und die alleinige Verantwortung für den Artikel übernommen. Der Gerichtshof trat nach stattgehabter Verhandlung der Auffassung der Anklage bei und verurtheilte nach dem Antrage des Staatsanwalts den Angeklagten zu 100 M. Geldbuße oder 10 Tagen Gefängniß.

* In Zoppot fand vor einigen Tagen zwischen mehren Arbeitern eine Rauferei statt, bei welcher einer derselben einen Fußstoß gegen den Bauch erhielt. Wenige Tage darauf ist derselbe verstorben, und es hat die gerichtsärztliche Section der Leiche ergeben, daß eine Bauchfell-Entzündung und eine Darm-Verletzung die Folge jenes Fußstoßes gewesen ist.

* Den praktischen Aerzten Dr. Theodor Hirsch und Dr. Adolph Sotteck zu Königsberg ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen worden.

Insterburg, 13. Febr. Der hier seit 10 Jahren bestehende Consum- und Spar-Verein, der, wie bereits gemeldet, wegen mangelnden Umsatzes aufgelöst werden sollte, wird vorerst am Leben erhalten bleiben. Ein hiesiger Kaufmann hat die Sache in die Hand genommen und auf Grund der von ihm gemachten Bedingungen haben die Mitglieder beschlossen, weitere Versuche zu wagen.

(Pr. litt. Ztg.)

Die Sterblichkeit in Danzig im Januar 1877.

Die Gesammtsterblichkeit in der Stadt und den Vorstädten incl. Militär, excl. 14 Todtgeburten, betrug 239. Sterblichkeits-Coëffic. = 28,22: 1000 Einwohner pro Jahr.

Es starben:	Summe der Todesfälle.	Sterblichkeits-Coëfficient.	Kinder unter 1 Jahr alt.	Männlich.	Weiblich.	Lebensschwäche.	Altersschwäche.	Pocken.	Masern.	Scharlach.	Flecktyphus.	Unterleibstyphus.	Diphtherie und Croup.	Kindbettfieber.	Genickstarre.	Pyaemie.	Acute Entzündungen der Athmungsorgane.	Gehirnapoplexie.	Herzfehler.	Tuberk. Lungenschwindsucht.	Krebskrankheiten.	Syphilis.	Kinderatrophie.	Kinderdurchfall.	Abesia ani.	Alkoholismus.	Selbstmord.	Unglücksfälle.	Todschlag.
Civilbevölkerung der inneren Stadt: Bezirk I.	21	34 25	6	10	11	—	—	—	—	3	—	—	3	2	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Bezirk II.	54	29,70	15	29	25	6	3	—	—	3	1	—	3	—	1	1	4	2	—	6	3	—	5	3	—	1	—	1	—
Bezirk III.	68	31,45	24	36	32	6	2	—	—	1	—	—	4	—	—	1	6	1	3	7	2	—	7	2	—	1	1	1	—
Bezirk IV.	35	35,33	10	18	17	3	1	—	—	11	—	—	10	—	—	—	3	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Bezirk V.	24	38,18	7	17	7	4	2	—	—	5	—	1	1	1	—	—	—	—	—	2	—	1	1	1	1	—	1	—	—
Fremde u. Obdachl.	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	1	—	1	—
Summe...	206	31.72	62	113	93	19	8	—	—	23	1	1	21	4	1	2	13	3	3	20	5	1	16	6	1	3	2	4	—
Vorstädte...	29	—	7	15	14	1	1	—	—	3	—	1	4	—	1	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Militair...	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe...	239	—	69	132	107	20	9	—	—	26	1	2	25	4	2	4	15	5	3	22	5	1	16	6	1	3	3	4	—

Bemerkung. Der Sterblichkeits-Coëfficient für die Gesammtbevölkerung der Stadt erscheint stets erheblich kleiner als der für die Civilbevölkerung der inneren Stadt, theils weil dort nach dem von dem statistischen Congreß zu Buda-Pest aufgestellten Grundsatze das Militär mitgezählt, also auch dessen Quotient bei der Berechnung der Jahresbevölkerung mitgerechnet ist, wodurch die Bevölkerungsziffer wahrscheinlich nicht ganz unerheblich zu groß ausfällt; theils weil die der Anzahl der Militärs — welches sich in dem Alter der geringsten Sterblichkeit befindet — entsprechende Zahl der Bevölkerung aus den Altersklassen mit größerer Sterblichkeit fehlt, wodurch die Gesammtsterblichkeit wesentlich herabgemindert ist. Der Sterblichkeits-Coëfficient für die Civilbevölkerung enthält jedenfalls den richtigeren Ausdruck für die jeweilige Mortalität.

Liévin.

Vermischtes.

[Tages-Ordnung für die International Molkerei-Ausstellung in Hamburg 1877.] Montag, den 26. Februar Vormittags 9 Uhr: Zusammentritt des Richter-Collegiums. Mittwoch, den 28. Februar: Eröffnung der Ausstellung 10 Uhr Vorm. Für das Publikum 11 Uhr Vorm. Schluß 6 Uhr Abends. Donnerstag, den 1. März: Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr Vorm. Schluß 6 Uhr Abends. — Vormittags 10 Uhr: Vorträge: a Ueber die Versorgung der großen Städte mit Milch. Referent: Dr. med. Heusner aus Barmen. b. Ueber Molkerei-Genossenschaften, Referent: General-Secretair Stöckel in Stobingen bei Insterburg. Freitag, den 2. März: Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr Vorm. Schluß 6 Uhr Abends. Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung des Milchwirthschaftlichen Vereins im Sagebiel'schen Etablissement. Nachmittags 5 Uhr: Subscriptions-Essen daselbst. Sonnabend, d. 3. März: Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr Vorm.: Schluß 6 Uhr Abends. — Vormittags 10 Uhr: Vorträge: a. Ueber die Technik bei der Fabrikation von Magerkäse von Herrn Dr. Fleischmann in Baden. b. Discussion über Molkereischulen, deren Wesen und Organisation. Eingeleitet von Herrn B. Martiny auf Litzlhof und Herrn General-Secretär Petersen in Oldenburg. Sonntag, den 4. März: Eröffnung der Ausstellung 8 Uhr Morgens. Schluß 6 Uhr Abends.

* Bei Ilkley (Grafschaft Yorkshire in England) in einer durch seine schöne klimatische Lage ausgezeichneten Gegend, ist kürzlich von Hrn. Charles Semon zu Bradfort, unserem Danziger Landsmanne, von dessen menschenfreundlicher Gesinnung wir unseren Lesern schon manchen schönen Beweis mittheilen konnten, ein vorzüglich ausgestattetes Hospital für Reconvalescenten, namentlich für solche Leidende, welche einen langsamen und schwierigen Wiedergenesungsprozeß durchzumachen haben, errichtet worden. Die letzte Nr. der illustrirten „London News" bringt eine nähere Beschreibung dieses gemeinnützigen Instituts mit Abbildung des stattlichen Gebäudes und seiner näheren Umgebung.

Lotterie.

3. Kl. 155. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am 2. Ziehungstage, den 14. d., fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 240 M.: 10 381 17 065 24 452 32 8[illegible]8 43 811 46 755 48 506 50 187 62 539 64 909 76 271 82 866 963 84 387 89 123.

Zu 180 M.: 53 6690 703 9795 13 043 271 15 581 16 304 18 475 22 474 29 466 3[illegible] 448 716 36 012 43 487 45 291 49 068 59 846 62 730 63 [illegible]83 64 586 77 790 78 471 886 80 517 84 009 210 526 87 003 89 060 74 92 280 702.

Zu 150 M.: 1544 2916 3078 4193 4244 5259 511 662 7[illegible]2 6834 7241 508 9974 10 323 672 14 871 15 407 16 374 414 17 156 732 18 732 20 038 21 203 291 732 22 779 24 590 26 448 27 248 28 111 148 223 226 624 29 320 413 31 230 571 803 32 558 34 309 35 900 926 37 6[illegible]8 39 131 385 429 41 018 42 374 947 43 038 44 303 45 747 46 090 47 600 48 112 345 50 044 52 556 792 53 732 54 614 57 295 600 58 456 59 443 60 208 62 419 762 928 63 387 544 65 850 66 043 495 930 67 760 68 495 7[illegible] 097 279 71 108 730 73 216 881 74 278 538 544 75 210 881 76 333 77 435 79 842 80 177 255 84 575 577 85 093 86 207 854 87 963 88 451 91 406 93 699.

Zu 135 M.: 26 33 35 152 178 384 403 437 578 623 801 905 988 995 1052 246 272 340 470 574 617 634 850 851 870 883 918 2004 029 043 108 150 222 228 242 285 296 329 378 501 558 791 792 827 844 881 897 904 946 956 967 3077 088 112 113 315 383 395 413 436 444 491 494 517 630 678 679 724 921 971 980 4022 105 232 235 293 404 483 527 537 542 615 716 758 801 836 932 994 5046 061 112 210 220 227 247 268 328 378 409 415 447 605 630 688 857 964 6018 072 152 159 173 261 336 339 372 397 435 590 637 653 686 694 700 785 829 853 868 904 915 954 981 7011 079 349 374 382 411 453 515 521 537 575 604 605 661 743 845 895 936 946 8073 083 196 270 365 369 427 499 563 569 571 606 663 761 802 893 955 973 9013 036 071 089 096 097 210 322 573 624 630 639 652 687 798 848 930 10 008 047 060 083 240 341 346 360 465 615 700 709 717 737 748 955 978 988 992 11 066 078 214 273 315 357 359 411 476 499 558 637 702 753 770 795 808 864 894 910 948 989 12 079 116 168 190 229 262 314 369 431 434 492 501 546 739 13 082 086 103 176 189 208 269 307 316 456 459 479 567 790 809 815 14 002 015 119 211 291 302 320 448 514 704 857 901 918 946 961 977 15 005 044 090 136 168 190 295 311 335 381 511 528 567 568 628 642 688 754 786 876 941 16 204 220 359 464 517 544 554 559 570 628 671 706 712 865 868 891 912 988 17 032 098 152 165 251 314 403 406 495 518 520 524 559 598 602 607 680 722 739 861 924 18 022 023 105 118 120 134 157 255 259 346 401 412 419 573 669 892 980 989 997 19 004 038 053 167 244 367 371 379 395 614 806 848 909 20 071 131 144 172 211 216 259 408 447 531 549 582 689 716 737 919 939 979 992 21 024 033 135 154 243 246 403 409 443 461 465 603 635 654 666 800 802 837 838 22 114 123 130 144 172 425 457 561 581 636 637 649 762 802 821 835 886 23 010 036 182 273 325 381 398 416 468 555 575 694 732 751 774 778 793 884 886 919 920 24 036 039 076 268 274 282 292 312 440 464 476 485 508 512 630 847 854 859 958 25 025 038 063 116 175 199 214 251 294 330 352 391 396 411 442 453 591 611 675 699 743 800 849 86[illegible] 940 958 26 061 086 113 141 142 173 186 199 345 369 653 706 820 840 862 894 943 27 036 059 115 141 148 192 193 202 259 366 368 389 398 430 439 483 529 737 837 850 861 925 976 998 28 019 216 284 302 406 492 512 513 559 566 576 656 695 70[illegible] 29 020 084 144 161 203 206 270 309 385 400 407 421 473 502 621 635 668 750 754 829 841 874 906 957 30 021 061 236 284 351 392 415 432 454 488 539 602 661 688 779 782 857 879 932 953 991 31 017 021 052 069 256 374 376 382 383 386 452 474 488 566 577 638 655 715 797 799 834 901 905 913 985 32 020 035 094 261 416 479 519 573 630 638 701 796 800 815 33 010 103 107 514 518 610 670 685 736 762 782 833 840 34 035 061 093 170 211 223 315 340 545 586 746 895 35 202 288 332 423 460 498 560 571 590 607 639 878 894 980 36 193 251 586 605 654 681 762 763 983 37 047 070 134 307 316 332 349 353 391 409 467 520 752 766 881 927 936 939 38 046 069 166 303 417 474 518 635 653 673 768 39 007 024 041 054 211 239 246 255 319 371 417 546 563 572 895 939 40 099 233 254 355 374 409 412 457 503 518 546 559 592 755 869 918 41 002 143 151 156 222 334 372 401 564 42 049 082 125 190 194 200 226 229 239 391 402 437 469 604 641 677 792 803 899 952 43 022 158 161 240 246 338 543 557 613 654 705 858 877 44 044 066 155 222 282 393 397 826 836 885 886 888 927 45 294 329 361 404 412 470 489 490 522 565 601 671 699 726 765 783 870 959 961 964 968 991 46 053 060 156 188 191 264 289 311 322 353 405 457 465 595 618 764 824 832 863 47 002 045 148 284 300 306 362 386 519 581 619 730 744 794 870 972 998 48 071 081 173 315 403 522 570 644 704 786 834 912 974 975 996 49 030 036 046 097 720 757 910 913 50 119 214 265 268 346 460 518 639 711 736 765 811 837 841 878 51 013 044 189 263 301 302 329 487 501 [illegible]67 583 609 660 744 761 879 881 52 103 169 179 217 234 253 261 269 280 297 412 669 707 825 907 53 005 027 126 142 161 169 203 213 234 250 268 297 389 522 531 588 597 781 784 817 831 934 947 54 001 045 067 072 074 121 174 187 211 265 353 403 466 493 496 509 566 625 635 654 671 691 789 801 837 857 919 927 944 976 55 080 109 156 168 198 211 260 269 377 404 612 664 665 687 711 718 719 733 767 872 96[illegible] 993 56 037 109 138 186 192 271 383 485 566 602 691 772 826 863 887 941 975 57 041 055 [illegible]64 112 144 175 202 204 223 317 340 371 380 386 424 512 520 692 767 790 808 861 979 58 078 089 162 191 192 235 250 281 365 374 402 455 516 595 609 63 769 793 813 879 904 940 981 59 007 018 022 092 095 103 106 197 294 363 402 519 578 605 612 635 636 658 721 899 925 987 60 103 116 167 190 235 243 244 256 308 503 597 622 660 682 707 726 804 849 872 875 907 938 61 025 080 162 202 233 236 353 435 483 492 522 523 642 669 685 711 735 751 817 833 891 905 960 984 62 047 056 066 108 109 136 211 223 239 275 280 292 299 302 303 315 324 331 452 533 563 613 667 729 780 926 930 988 63 004 017 102 147 200 212 225 311 318 375 437 586 610 718 733 746 751 759 789 850 877 887 911 917 922 959 64 003 046 124 128 155 172 176 204 244 250 272 275 312 344 370 380 389 409 446 459 616 637 753 795 814 886 988 65 009 106 107 131 167 177 237 287 387 403 419 462 523 552 586 645 691 733 734 739 803 829 849 992 66 079 113 219 242 301 313 419 486 715 727 742 755 775 853 874 919 999 67 067 167 238 353 354 337 485 501 514 554 562 645 647 695 736 749 757 810 826 827 865 997 68 012 047 057 075 237 274 342 353 453 575 587 668 715 735 737 749 817 895 902 918 930 964 69 021 124 134 168 232 262 275 289 442 460 465 475 481 645 760 787 864 879 926 938 70 100 120 158 180 244 341 349 359 380 451 479 558 590 591 654 760 792 834 866 889 932 971 987 71 002 038 098 127 179 204 222 233 265 329 360 380 385 433 479 483 545 608 650 660 690 736 742 770 804 920 983 993 72 031 099 103 157 303 307 401 411 417 418 462 495 526 582 687 746 766 769 793 838 880 931 73 011 217 240 281 291 415 433 436 478 486 504 533 594 600 602 682 700 721 728 733 827 74 034 039 119 471 510 615 750 759 773 917 934 994 75 106 126 135 229 238 275 280 341 4[illegible]2 554 773 793 830 76 168 202 208 258 290 295 313 320 321 324 399 412 458 498 524 668 676 677 683 771 810 914 971 77 034 240 289 390 412 421 424 486 514 561 590 606 901 982 994 78 188 200 215 333 360 363 422 522 579 597 651 681 792 807 841 907 911 977 79 037 045 094 110 130 150 154 156 188 220 239 345 501 516 521 527 693 736 758 761 799 805 818 8[illegible]3 838 839 862 918 928 80 004 007 016 029 052 332 337 473 497 502 563 584 768 791 842 849 955 972 987 81 015 031 084 123 155 302 353 361 362 367 408 413 421 490 529 576 593 663 751 856 874 924 938 986 82 000 042 056 180 228 262 284 295 296 325 490 509 540 571 615 628 642 677 715 719 722 768 847 930 960 83 044 047 083 096 129 153 194 239 246 313 315 321 323 333 465 509 511 544 566 660 698 723 737 768 774 858 875 880 84 037 077 080 141 207 223 418 429 482 509 511 558 597 604 653 677 709 799 824 840 845 888 945 958 85 006 131 159 177 264 276 284 506 527 568 724 794 804 843 881 896 932 949 967 968 997 86 018 109 131 202 276 329 394 599 519 620 658 726 780 917 939 942 969 998 87 001 032 047 092 128 178 185 262 299 318 374 421 594 609 617 626 660 685 768 792 809 813 845 910 916 88 013 047 106 132 244 284 490 494 523 676 688 718 765 821 851 908 986 990 89 065 068 161 269 344 389 397 426 457 502 530 561 590 701 720 788 815 825 829 939 968 90 010 021 027 105 181 197 216 252 302 380 381 384 465 479 487 489 550 562 677 693 738 762 805 807 815 837 844 91 028 037 043 079 089 148 195 218 304 334 502 507 550 562 635 643 657 7[illegible]2 724 731 912 931 92 014 024 031 095 127 139 199 346 365 475 506 544 904 93 054 063 082 125 279 454 482 600 934 953 962 94 005 107 110 121 132 163 171 187 214 241 349 361 612 691 699 714 716 722 904 911.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. Februar.

Geburten: Schuhmacher Gustav Kranzusch, S. — Arb. Johann Dombrowski, S. — Schneider Abraham Laiba Brickmann, T. — Arb. Ferd. Sepp, T. — Seemann Herrmann Kraft, T. — Leonore Neubauer, geb. Kirchbach, S. — Schlosser Georg Lukat, T. — Kaufmann Isidor Lövinsohn, T. — Arbeiter Victor Dominik Kantowski, T. — Zimmermann David Friedr. Krüger, S. — Sergeant Rudolf Robert Frömming, S. — Arbeiter Anton Kostuchowski, T. — Kämmerei-Hauptkassen-Kassirer Gustav Adolf Haack, S. — Arbeiter Herrmann Bönke, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Maurer Friedr. Anton Bigeschki mit Caroline Rosalie Kantowski.

Heirathen: Victualienhändler Gustav Adolf Weiß mit Emilie Augustine Striepling. — Büchsenmacher Georg Richard Ernst Stabenau mit Bertha Johanna Kopski. — Kaufmann Gottlieb Arnold Heisen in Berlin mit Anna Marie Borkat.

Todesfälle: S. d. Arb. August Gohr, 5 J. — Arb. Joh. Carl August Wallner, 34 J. — Elisabeth Agathe Niemann, geb. Rasch, 38 J. — Julianne Laskowski, geb. Groß, 84 J. — Arb. Aug. Friedrich Teßmer, 37 J. — Henriette Meerwink, geb. Bonas, 80 J. — Anna Golinski, geb. Borchardt, 38 J. — S. d. Bäckermstr. Carl Frieske, todtgeb. — Arbeiter Benjamin Rexin, 58 J. — Schiffsbohrer Rob. Wilh. Schuth, 36 J. — 1 unehel. M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ cons.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,20	92,20
April-Mai	223	222,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,90	82,60
Mai-Juni	223,50	223,50	do. 4% do.	94,40	94,40
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,40
April-Mai	164	164,50	Berg.-Märk.Eisb.	78	78,10
Mai-Juni	162	162	Lombardenfex.Cp.	128	127,50
Petroleum			Franzosen . . .	394	393
pr 200 ℔			Rumänier . . .	12,40	12,30
Februar	33,50	35,30	Rhein. Eisenbahn	107,90	108
Rüböl April-Mai	74	74,10	Oest. Credit-Anst.	242	243
Sept.-Oct.	69	69,20	5% ruff.-engl. A.62	82,30	82,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55 70	55,70
Febr.-März	54,70	54,3[illegible]	Ruff. Banknoten	253,70	253,80
April-Mai	56,20	55,70	Oest. Banknoten	164,90	164,80
Ung. Schatz-A. II.	79	78,60	Wechselcrs. Lond.	20,385	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 56,40.

Wechselcurs Warschau 8 Tage 252,70.

Fondsbörse still.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter No. 312 die Gesellschaft in Firma

Grandt & Schumann

zu Danzig eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Gustav Drebs Schumann,
2. der Kaufmann Eduard Adolph Grandt,

Beide zu Danzig.

Die Gesellschaft hat am 13. Februar 1877 begonnen.

Danzig, den 15. Februar 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Aufgebot.

A. Nachstehend bezeichnete Hypotheken-Dokumente, nämlich:

1) ein Dokument über die im Grundbuche von Danzig, Scheibenrittergasse No. 12 Abth. III No. 5 zufolge Verfügung vom 24. October 1815 eingetragene, für den Kaufmann Johann Ernst Uphagen subingrossirte Darlehnsforderung von 1000 Rt., verzinslich mit 5%, bestehend aus der Schuldurkunde vom 19. August 1815, dem Rekognitionsscheine vom 26. November 1822, den beiden Eintragungsvermerken vom 30. Mai 1828, der vidimirten Abschrift der Urkunde vom 26. November 1830 und dem Eintragungsvermerke vom 4. October 1831;

2) ein Dokument über das im Grundbuche von Mönchengrebin No. 4 Abth. III No. 7 für die Wittwe Marie Helene Ortmann geb. Löttker zufolge Verfügung vom 9. Februar 1849 eingetragene Surplusreservat, bestehend aus dem Vertrage vom 15. April 1847 und dem Rekognitionsschein vom 9. Februar 1849;

3) ein Dokument über die im Grundbuche von Neu-Rammbaum No. 19 Abth. III No. 7 zufolge Verfügung vom 11. März 1867 eingetragene, für den Schneidermstr. Friedrich August Cohs subingrossirte Forderung von 400 Rt., verzinslich mit 5%, bestehend aus der Obligation vom 1. März 1867, den Hypothekenbuchsauszügen vom 18. März 1867 und 12. November 1867;

4) ein Dokument über die im Grundbuche von Seeberg No. 4 Abth. III No. 2 für den Förster Carl Conrad zufolge Verfügung vom 27. Dezember 1856 eingetragene Darlehnsforderung von 50 Rt., verzinslich mit 6%, bestehend aus der Schuldurkunde vom 18/20 Dezember 1856 und dem Hypothekenbuchsauszuge nebst Eintragungsvermerke vom 31. Dezbr. 1856;

5) ein Dokument über die im Grundbuche von Hochzeit 36 Abth. III No. 1 für den Erbzinsmann Martin Böhnke zufolge Verfügung vom 25. April 1835 eingetragene Darlehnsforderung von 200 Rt., verzinslich mit 5%, bestehend aus der Schuldurkunde vom 11. April 1835 und dem Rekognitionsscheine nebst Eintragungsvermerke vom 25. April 1835;

6) ein Dokument über die im Grundbuche von Hochzeit 36 Abth. III No. 2 zufolge Verfügung vom 1. Februar 1842 für den Eigenthümer Martin Böhnke eingetragene Darlehnsforderung von 100 Rt., verzinslich mit 5%, bestehend aus der Schuldurkunde vom 29./31. Januar 1842 und dem Rekognitionschein nebst Eintragungsvermerke vom 1. Februar 1842;

7) ein Dokument über die im Grundbuche von Danzig, Hausthor No. 7 Abth. III No. 1 für die vereinigten Hospitäler zum „heiligen Geist" und „St. Elisabeth" zufolge Verfügung vom 28. Februar 1856 eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 2000 Rt., verzinslich mit 4%, bestehend aus dem Kaufcontract vom 3. Januar 1855, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 4. März 1856 und dem Eintragungsvermerke vom 4. März 1856;

8) ein Dokument über die im Grundbuche von Schmerblock No. 30 Abth. III No. 5 für die Julie Justine Strehlau zufolge Verfügung vom 20. August 1848 eingetragene mütterliche Erbgelderforderung von 375 Rt. 25 Sgr., verzinslich zu 4% nebst Zugabe von einer Kuh werth 33 Rt. 10 Sgr., einer Kommode werth 6 Rt., eines Bettes werth 50 Rt., bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des Erbrezesses vom 10. Mai 1848, dem Rekognitionschein vom 20. August 1848 und dem Eintragungsvermerke vom 23. August 1848,

sind angeblich verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an den vorbezeichneten Hypothekendokumenten als Eigenthümer, Erben, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese Ansprüche spätestens im Termine

am 15. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 14 anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, und die Dokumente ad 1, 3 und 7 behufs neuer Ausfertigung, ad 2, 4, 5, 6 und 8 behufs der Löschung für kraftlos erklärt werden sollen.

B. Ferner werden alle diejenigen, welche an die im Grundbuche von Kemenade No. 8, Abtheilung III No. 3, gemäß Verfügung vom 2. Juli 1848 auf Grund des Erbrezesses vom 1. April und 1. Juni, bestätigt am 7. Juni 1844 eingetragene Erbtheilsforderungen des Johann Gottfried Schulz und der Caroline Florentine Schulz von je 15 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. und 5% Zinsen als Eigenthümer, Erben, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche spätestens im Termine

den 15. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und die Posten gelöscht werden.

Danzig, den 2. Februar 1877.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (300

Vakante Lehrerstellen.

An unserm städtischen Gymnasium sind zu Ostern d. J. eine **ordentliche** Lehrerstelle mit 2100 Mark Gehalt und eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle mit 1950 Mark Gehalt (beide Stellen incl. Mieths-Entschädigung) zu besetzen.

Erforderlich ist die volle Facultas für die alten Sprachen, daneben Deutsch und wo möglich Französisch.

Qualificirte Bewerber, welche das Probejahr bereits absolvirt haben, wollen uns innerhalb 14 Tagen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem Gesundheits-Attest einreichen.

Danzig, den 9. Februar 1877.

Der Magistrat. (346

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der im VII. Polizei-Revier Langefuhr, Neuschottland, Strieß rc. belegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863, § 3, betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine, hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfeger-Meistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 15. Februar 1877.

Der Brand-Director.

Der Bau einer Seilerbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist zu diesem Zwecke

Dienstag, den 20. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

Termin im Büreau der Artillerie-Werkstatt, Hühnergasse No. 7b, angesetzt worden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte zum Bau einer Seilerbahn"

sind bis zu diesem Termine einzureichen.

Bedingungen und Kostenanschlag sind im genannten Büreau einzusehen.

Danzig, den 3. Februar 1877.

Direction der Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in unserem Gesellschaftsregister sub No. 15 eingetragene Firma

Abraham & Kleppien

gelöscht. Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter, Kaufleute Robert Abraham und Otto Kleppien hierselbst.

Flatow, den 8. Februar 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
I. Abtheilung,

den 14. Februar 1877, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters **C. Moldenhauer** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21. Januar cr. festgesetzt

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rosenkranz hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. Februar 1877,
Vormittags 11¾ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Hepner anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 31. März 1877 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Goldene Damenuhren zu herabgesetzten Preisen

Große Krämergasse No. 9.
332) **A. Jacobsen.**

Neuer, erster diesjähriger
Caviar,

großkörnig und reinschmeckend, pr. Pfund 1 M. 80 Pf., in Gebinden von 2, 3, 5, 10 bis 90 Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10% Rabatt.

Feinste
Delikateß-Kräuter-Heringe,

marinirt in einer von mir neu erfundenen, pikanten, angenehm schmeckenden Sauce; allen Haus- und Gastwirthschaften, Restaurationen, Delicatessenhandlungen, besonders aber allen Feinschmeckern, da dieselben den Magen erfrischen und den Appetit ungemein anregen, sehr zu empfehlen, pr. Faß 80—100 Stück enthaltend, circa 9 Pfd. schwer, nur 5 M.

Neue Isländische Fisch-Roulade,

marinirt in den feinsten Gewürzen, höchst delikat, pikant und Appetit erweckend. Per Faß von **40 Portionen,** 9 Pfd. schwer, nur 4 M. 50 Pf., und namentlich den Herren Wirthen zu empfehlen.

Versende gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages; mache jedoch besonders darauf aufmerksam, daß die Waare **zoll- u. portofrei** Jedem ins Haus geliefert wird.

H. Breitrück,
Hamburg, Bartelstraße 89.
NB. Agenten werden gesucht.

Wormser Brauer-Academie.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. Programme und Auskunft durch
die Direction: Dr. Schneider.
9987] Hb. 410)

Herzogl. Baugewerkschule zu Holzminden a./d. Weser.

Anzahl der Schüler im Wintersemester 1876/77: 1018.

a) Schule für Bauhandwerker und sonstige Baubeflissene,
b) Schule für Maschinen- und Mühlenbauer, Schlosser rc.

Das Sommersemester 1877 beginnt **am 7. Mai,** der **Vorbereitungs-Unterricht** für **die III. Classe** am **10. April.** Programm und Lehrplan auf Anfordern gratis. Anmeldungen möglichst frühzeitig zu richten **an den Director**
8364) **G. Haarmann.**

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß, nachdem Herr C. H. Kiesau dort das Verhältniß mit uns gelöst hat, unser

Lagerbier

in stets vorzüglicher Qualität den geehrten Consumenten auf directe Bestellung zu Diensten steht.

Ueber unsere fernere Vertretung dort werden uns erlauben, in Kürze Anzeige zu machen.

Coeslin, den 10. Februar 1877.

Coesliner Bierbrauerei.
254) Comm.-Gesellsch. **G. F. Goerke.**

Für Haarleidende!

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare innerhalb 14 Tage und befördert das Wachsthum derselben binnen 6 Wochen. Auch stelle ich auf sogenannten Glatzen, wenn noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her. Ich versichere zugleich bei meiner Ehre, daß ich Niemanden zu einer Kur rathen werde, wenn ich sehe, daß nicht mehr zu helfen ist, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schinnen.

Ferner empfehle ich mich

Bandwurmleidenden!

Derselbe wird unter Garantie ohne jede Vor- oder Nachkur binnen 2 Stunden radikal mit dem Kopf vollständig gefahr- und schmerzlos (mit einem Löffel Medicin) beseitigt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen u. dgl. m. — Auch wird jedes Magenleiden gänzlich beseitigt.

Ich bin in Danzig Sonntag, den 18. d., von früh 9—1 Uhr und Montag, den 19. d. Mts., von früh 9—1 und von 3—5 Uhr Nachmittags zu sprechen im **Hotel de Berlin** und sehe da einem recht zahlreichen Besuch sowie Bestellung achtungsvoll entgegen.

H. E. F. Petzold in Dresden.

Zahlreiche Atteste von Danzig und Umgegend können vorgelegt werden. (327

Stärke-Glanz-Präparat

v. **J. Rahte, Herzberg** a. H.

Das allerbeste, einfachste u. billigste Mittel zur Erzielung einer prachtvollen, glänzenden Appretur und Conservirung der Wäsche.

Geprüft u. empfohlen durch den amtlich vereideten Chemiker Direktor Dr. Werner in Breslau.

Depot in **Danzig** bei

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

9618) Prospecte u. Gebrauchsanweisung gratis.

Ein gut erhaltener Flügel steht zum Verkauf Frauengasse No. 7.

Wegen Erbschaftsregulirung soll **das Haus Kl. Hosennähergasse No. 7,** nach der Langenbrücke durchgehend, verkauft werden. Nähere Auskunft wird an Selbstkäufer **Fischerthor No. 9** ertheilt.

6 schw re Mastochsen

stehen zum Verkauf in **Groß Hanswalde** bei Saalfeld. (231

8 fette Ochsen,
12 hochtragende junge Kühe,
12 tragende Stärken (holländ. u. oldenb. Kreuzung), stehen in **Bietowo,** Kreis Pr. Stargardt zum Verkauf.

Ich bin willens mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus **10 Pferden, 1 einjähr. Jährlinge, 6 Milchkühen, 1 fetten Bullen, 1 einjähr. Bullen, 7 fetten Schweinen, Spazier- u. Arbeitswagen, desgl. Schlitten, 2 Walzen, 1 Dresch-, Häckfel- und Reinigungs-Maschine, 1 Fuchtel, 1 Rapscylinder, 2 Kähnen, sämmtlichem Ackergeräth, einigen Möbeln u. a. m.**

am Freitag, den 23. Februar,
von 8 Uhr Morgens ab,

gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen.

Irrgang bei Marienburg, den 15. Februar 1877.

308) **Goossen.**

Ein Haus

mit 7 Wohnungen und 2½ Morgen Land habe bei mäßiger Anzahlung zum Verkauf.

M. Gutzmer,
Altstädt. Graben 75.

Ein Hôtel,

in einer Kreisstadt an der Eisenbahn, sehr frequent, ist wegen Krankheit des Besitzers mit 5—6000 Rt. Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.

Näheres Comtoir Fleischergasse 86, 1 Tr.

Im Regierungsbezirk Danzig

werden für die Kreise Elbing, Marienburg, Danzig, Pr. Stargard, Berent, Carthaus, Neustadt Westpr., je ein thätiger und solider Mann, Oekonom, Handwerker oder Kaufmann gesucht, welchem der **Alleinverkauf der Weilschen Patent-Futterschneide-Maschinen und der Dreschmaschinen,** unter lukrativen Bedingungen übertragen werden kann. Reflectanten wollen schriftliche Offerten mache an

Moritz Weil jun.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.,
9980) Landw. Halle.

In Mersin i. Pomm. stehen 100 fette Hammel zum Verkauf.

(263

Reelles Heirathsgesuch.

Ein in dem kräftigsten Alter stehender Subalternbeamter (Wittw.) wünscht sich wieder zu verheirathen. Reflectirende Damen gesetzten Alters, auch Wittwen, welche häuslichen Sinn haben, belieben sich unter Einsendung der Photographie und sonstigen Angaben baldigst unter Chiffre **B. P.** No. 236 i. d. Exp. d. Ztg. zu melden. Discretion selbstverständlich.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Heil. Geistgasse 27, erlaube ich mir zum bevorstehenden Wechsel in Erinnerung zu bringen. 371

J. Dau, Heil. Geistgasse 27.

Den Herren Kaufleuten

hält sich bei Besetzung von Vacanzen jeder Branche, unter Zusicherung sorgsamster Bedienung bestens empfohlen.

E. Schulz, Hundegasse 118.
Agent für Placirung junger Kaufleute.

Für einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 12 Jahren wird zum 1. April eine **Erzieherin** gesucht, die auch Klavierunterricht zu ertheilen im Stande ist. Meldungen mit Angabe der Gehalts-Forderung werden erbeten unter **E. S. Jäskendorf Ostpr.** postlagernd. (226

Für Tannenberg wird Krankheitshalber zum 1. April d. J.,

eine Wirthin gesucht.

Vorzügliche Empfehlungen einzusenden an **Dominium Montig** bei Raudnitz W.-Pr.

Eine Wirthin,

welche die feine Küche versteht, findet bei 240 M. pro Jahr Stellung vom 1. April d. J. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung unter No. 50.

Eine Directrice

für ein **feines Putzgeschäft,** findet zum 1. April Stellung bei

A. & E. Gerdum,
306) **Stolp** i. Pomm.

Ein junger Mann, mit der Destillation vertraut, findet Stellung

als Reisender.

Gehalt 900 M., freie Station und Reisespesen. Näheres durch 323

H. Laasner & Co., Thorn.

Ich suche zum sofortigen Eintritt **einen tüchtigen Destillateur,** der in größeren Geschäften selbstständig gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Lipman Citron,
233) Marienburg Westpr.

Ein Herr, welcher auf einem kleinen Gute in der Wirthschaft zeitweise behilflich sein will, findet freundliche Aufnahme.

Adressen zu erfragen in der Exp. dieser Ztg. unter No. 307.

Vertretung.

Ein junger Kaufmann, mit prima Referenzen, sucht Vertretung leistungsfähiger Häuser für Antwerpen, in Getreide, Saamen etc. — Franco-Offerten unter **J. L. 9,** besorgt die Expedition des Blattes **Le Précurseur** in **Antwerpen.**

Buchbindergesuch.

Ein tüchtiger **Buchbindergehilfe** und **Vergolder** findet von gleich dauernde Stellung bei

Theodor Boehm,
229) Neustadt W.-Pr.

Ein erfahr. Buchhalter

wird für ein Fabrikgeschäft gesucht. Reflect. belieben ihre Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre **P. H. 789** postlagernd **Bromberg** einzureichen.

Ein jung.. geb. Mädchen,

welches längere Zeit in einer der größten Putzwerkstätten u. Strohhutfabriken Danzigs thätig gewesen und gegenwärtig als Verkäuferin fungirt, sucht, am liebsten nach auswärts, vom 15. März event. 1. April Engagement.

Adressen werden unter No. 297 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige **Köchinnen u. Stubenmädchen** empf. **J. W. Bellair,** Kohlenm. 30.

Eine j., gebildete Dame,

welche die Buchführung erlernt hat u. weniger auf Gehalt als gute Behandlung sieht, sucht zu Ostern Stellung. Gefällige Adressen w. u. No. 348 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein militairfreier Inspector, sucht zum 1. April oder auch früher, Stellung, am liebsten zur selbstständigen Bewirthschaftung. Adr. werden unter 295 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, würde auch die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung. Offerten werden unter No. 324 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Gouvernanten,

mit vorzüglichen Musik- u. Sprachkenntnissen empf. Fr. Hauptm. **Marty,** Königsberg, Pr.

Ein Commis, mit guten Zeugnissen versehen, der über 1½ Jahre in einem Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft thätig gewesen, sucht von sofort oder auch vom 1. April Stellung. Gefällige Adressen werden unter 376 in der Exp. d. Ztg. erb.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, militairfreier Mann, der längere Zeit in einer Oberförsterei beschäftigt gewesen, mit welcher gleichzeitig das Kassen- sowie Amts-Geschäft und Standes-Amt verbunden ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einer ähnlichen Stellung Placement und macht sehr geringe Ansprüche.

Gefällige Offerten werden unter 358 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame, wünscht eine eben solche in Pension zu nehmen.

Adressen werden unter 354 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

2 Pensionäre finden von Ostern mit Eintritt in den Garten freundliche Aufnahme in einer Beamtenfamilie. Zu erfragen Langgarten 67.

In einer gebildeten, mosaischen Familie finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Unterricht kann in allen Schulwissenschaften und Musik ertheilt werden. Näheres Hundegasse 7, 3 Tr.

1—2 Pensionaire

finden zu Ostern d. J. in einer achtbaren Familie, Jopeng. 32, 3 Tr., freundl. Aufn.

1000 bis 1500 Thaler werden von sofort oder Ende März zu 6% zu cediren gesucht. Adressen werden u. No. 80 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. October d. J. wird eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. s. w., 1. Etage, nahe dem Langenmarkt, zu miethen gesucht.

Adressen werden unter 364 mit Preisangabe in der Exp. d. Ztg. erb.

In Carthaus ist die Oberwohnung (im ehemals Maurermeister Hildebrandschen Grundstück), sowie ca. 7 Morg. Land, Scheune und Stall, zu April d. J. zu vermiethen. Das Nähere **Danzig,** Neugarten No. 25, parterre. 376

Landwirthschaftl. Consum-Verein Pr. Stargard.

Sonnabend, den 3. März, Vormittags 10½ Uhr, findet eine **Versammlung, Jsecke's Hotel,** statt.

Tagesordnung. Ankauf von Klee und Gyps. (352

Offerten bis 2. März erwünscht.

Restaurant Jordan.

Wegen einer Festlichkeit ist mein Restaurant **Sonnabend,** den 17. d., von 5 Uhr Abends an geschlossen.

362) **A. Jordan.**

Schachclub.

Heute Freitag, den 16. Februar, Abends 7½ Uhr, Versammlung bei Bürger. Der Vorstand.

„Der Hausfreund."

Illustrirtes Familienbuch. Jahrgang 1876. 18 Hefte cplt. **statt 3 Thlr. für 25 Sgr.** zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Bescheidene Anfrage.

Seit wann hat der Festungs-Commandant in Weichselmünde das Recht, von dort vorbeipassirenden Schiffen, eine Abgabe von 9 M. zu erheben? **F. W. Michaelis,**
375) Schiff **„Diana".**

In dem gestern aus der Conditorei von Herrn Th. Becker, Heiligegeistgasse gekauften Fladen fand ich eine 10-Goldmarke vor, wofür ich meinen wärmsten und innigsten Dank ausspreche. **Minna Luschen.**

☞ **Loose** z. 7. Mecklenb. Pferde-Verloosung in Neubrandenburg zu haben à 3 M. in der Expedition d. Danz. Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.